
Wiederherstellung
des
G e h ö r s
durch eine
Chirurgische Operation.

Es ist eine bekannte Sache, daß nicht nur verschiedene, sondern auch einerley Krankheiten, verschiedene Heilarten und Hülfsmittel erfordern, weil diese eben so, wie jene, von verschiedenen Ursachen entstehen.

Taubheit ist zwar Taubheit; ihre Kurart aber, muß ohne Zweifel so verschieden seyn, wie die Ursachen es sind, aus der sie entsanden.

Die Benennung und Erklärung aller bekannten Ursachen der Taubheit möchte keinen kleinen Raum einnehmen, und ein Verzeichniß derer nur möglich zu habenden Hülfsmittel würde ebenfalls keine geringe Anzahl in sich halten. Einige von erstern, so wie von letztern zu berühren, wird zu Bestätigung des nur gesagten hinreichend seyn.

Die Wahl komme nur auf einige derer Fälle, wo das Gehör schon statt gefunden. Unter diesen sind folgende:

Ueberhäuftes, zu zähes, oder verhärtetes Ohrenschnal; ^{a)}, verschiedene Geschwülste in
Ges

- a) Dieses ist nicht selten die Ursache der Taubheit. Richters chirurg. Bibliothek I. B. 4. St. p. 35. B. 6. 421. Hofmanni medicina consultatoria T. X. Dec. V. Cal. I. Valsalva de aure. p. 12. Man sucht solches durch eine laue wäsrige Seifenauflösung, wozu auch Hoffmann a. a. O. einen Löffel warme Milch, wozu 3 bis 4 Tropfen vom Oleo tartari per deliquium getröpfelt worden, sehr lobt, oder warm Wasser, (welches letztere Hangerth nach seinen Versuchen für das kräftigste Mittel, das Ohrenschnal; aufzulösen, so wie Oele, gegen das Urathen Anderer, für das unschicklichste, das man wählen kann, mit Recht hält; Medical observations and Inquiries by a Soc. of Physicians in London. Vol. IV. 1771. s. a. Richter a. a. O. B. I. Gesner Entdeckung der neuesten Zeiten in der Arzneygelahrheit, B. 1. S. 147.) behutsam mit einem Löffel in Ohrgang gelöst, oder vermittelst einer Spritze, durch eine vortheilhafte Richtung derselben, ein- und vorwärts an den Obertheile des Gehörganges eingespritzt, und denselben eine Weile mit Baumwolle verstopft, aufzuweichen, zu verdünnen und zum Herausbringen geschickt zu machen, und dadurch von dieser Art Taubheit zu befreien

Gehörgänge und umliegenden Gegenden der Gehörwerkzeuge, schwammiges, oder wildes Fleisch ^{b)}, Eiterbeulen im Gehörgange, oder übrigen Gehörwerkzeugen, auch entfernter liegenden Theilen ^{c)}, Gewächse ^{d)}, scharfe

in

freyen. s. hinten, was hiervon noch von Cleland beschrieben.

b) de Marchettis obs. 28.

c) In Gehirne, Bonet Sect. XIX. obs. ij. iij. Le Blanc beschreibt eine Geschichte von einem Geschwüre in dem Innern des Hirnschädels, mit welchem er selbst behaftet gewesen, welches eine Taubheit, die 12 Wochen angehalten, bewirkte, und sich durch die Ohren und Nase ausleerte. Sammlung auserlesener Wahrnehmungen aus allen Theilen der Arzneywissenschaft XVII B. d. g. S. p. 373.

d) Fabric. Hildani Cent. iij. obs. I. Leschevill memoires sur les sujets proposés pour le Prix de l'academie Royale de Chirurgie, à Paris 1778. 309 Ohrenpolypen mit glücklichem Erfolge aus. Faucher Gazette de la Santé. 1777. S. 156. hat zwey Ohrenpolypen, davon in jedem Gehörgange einer fast, vermittelst einer Schlinge umfaßt, und auf einmal herausgezogen. Purmanni chirurg. curiosa I. Th. Kap. 28. dessen Wundarzney Kap. 40. Chirurg. Obs. obs. viij. Quellmalz Programm, de obturatione meatus auditorii in primis a polypo. Schneider von einem in Meatu auditorio externo entstandenen Tumore cystico, nach dessen Hinwegschaffung, durch Abbinden, das Gehör wieder hergestellt wurde.

in die Ohren gebrachte Mittel e), Erschlaffung, Anhäufung, Stockung von Feuchtigkeiten, Verfestung verschiedener Materien in die Gehörwerkzeuge, oder nahe liegenden Theile h), Trockenheit, zu starke Spannung, oder Schwell

wurde, chirurgische Geschichte 1. Th. IV. Ges. p. m. 75.

- e) Fabric. Hildani Cent. V. obl. XXV. Es giebt dieses eine Warnung, mit Anwendung der zu Verbesserung der Gehörkrankheiten empfohlenen Mittel, die sehr oft aus scharfen Dingen bestehen, vorsichtig umzugehen.
- f) Daß das Trommelfell und übrige festweiche Theile der Gehörwerkzeuge, sowohl von starken Schall oder Knall, wie auch von Zufluß wässriger Feuchtigkeiten dahin, und deren Anhäufung bey und in denselben, nicht weniger von Gebrauch äußerlicher erweichender Mittel relaxiret werden, und Schwerhörigkeit bewirken könne, bezeugen viele Exempel. Holder Elem. of Speech p. 160. Boerhave Vorles. B. 4. S. 415. Helwich obl. med. obl. 25. Miscell. nat. curios. Dec. I. p. 318. Dec. iij. an. iij. p. 13. a. 7. 8. p. 341. Philos. Transact. n. 35. Breslauische Sammlung, Versuch 18. p. 466. Willis von der Seele der Thiere c. 14. Eine Harthörigkeit, die von einer Anhäufung des seri in den Gehörwerkzeugen abhing, verlor sich sobald vollkommen, da sich eine Geschwulst der Füße eingefunden. F. Hofmann Sammlung auserselener Casuum part. IV. Cap. VIII. p. 703. 705.

705. Eine Taubheit, die Anhäufung Catarrhalischer Feuchtigkeit verursachte, wurde durch Purgiermittel, und vorzüglich hinter die Ohren gelegte Blasenpflaster, (Gegen den Rath Anderer, die sie nicht hinter die Ohren bey Gehörkrankheiten, sondern an die Schläfe oder im Nacken angewendet haben wollen; da doch nach Verschiedenheit der Fälle, und deren richtigen Bestimmung beydes statt finden kann.) wovon die Geschwüre einige Zeit offen gehalten wurden, in kurzer Zeit gehoben. L. Thompson medicinische Rathschläge, Sammlung auserlesener Abhandl. zum Gebrauch praktischer Aerzte B. 3. St. 1. p. 115. Hofmanni Medicina consultatoria. T. IX. Dec. II. Cas. IX. p. 157. — — Von Befreyung rheumatischer Materie nach den Ohren, welche durch Suffragia aus den Arm, den sie zuvor beschwerde, geschaffet wurde, und daraus gefolgeter Schwerhörigkeit, welche durch gelinde abführende, die Ausdünstung befördernde und äußerliche, trockne, resolvoirende, zertheilende Mittel und den Dampf aus einen mit Fenchelsaamen versetzten frisch gebackenen Brod hergestellet wurde. Hofmann Sammlung auserles. Cas. p. 563. Selle medicina clinica, stellte durch achtmalige Elektrisation in 12 Tagen einen seit einigen Jahren wegen rheumatischer Stockung Harthörigen beynahe ganz wieder her. Wider die rheumatische Taubheit wird der Knoblauchsafft mit Baumwolle einigemal des Tages ins Ohr zu bringen angerathen, Berg. mat. med. s. a. Murray med. Bibl. 3. B. Püschel konnte eine Taubheit, die durch eine Metastase verursacht worden,

len des Trommelfells ^{b)}, nach Verletzung

des
 worden, durch Blasenpflaster, auflösende
 Mittel und Aderlässe nicht heben; durch Brech-
 weinsein mit Ammoniacgummi, welche täg-
 lich einigemal Brechen machte, Stühle, Trin-
 abgang und Ausdünstung vermehrte, stellte er
 den Kranken wieder her, Schmucler's chi-
 rurg. Schriften 2. B. f. a. Richter's chirurg.
 Bibl. 5. B. p. 234. Gordon medical and
 Philosophical commentaries by a Society of
 Edinburgh 1775. Vol. III. part. I. hob eine
 Taubheit, die mit heftigen Schmerz und star-
 ken Brausen in den Ohren verbunden, nach
 Untertauchen des Kopfs beym Baden in kaltem
 Wasser verursacht worden war, nach Anwend-
 ung der sonst gewöhnlichen Mittel ohne Nut-
 zen, durch Quecksilbereinreibung bis zum ge-
 linden Speichelfluss. f. a. Richter chirurg.
 Bibl. 5. 4. p. 423. f. Lode med. chirurg.
 Bibl. 5. 6. p. 20. Nach einer schnellen Zu-
 heilung sehr alter Geschwüre, entstandenen
 Schläge, zurückgebliebene Taubheit, durchs
 Tropfbad und Erregung der Geschwüre an den
 Füßen vermittelst Spanischerfliegenpflaster ge-
 heilet, Schmucler's verm. chirurg. Schrif-
 ten 2. 3. a. Richter chirurg. Bibl. 5. 6.
 p. 400. Linder act. litt. Suec. 1724. p.
 536. Sonderbare Beyspiele von Versezun-
 gen auf die Nerven und dadurch verursachter
 Taubheit erzählt noch Büchner in den Mis-
 cellanien. Helwich acta naturae curios. Dec.
 III. ann. 7. 8. Bartholin Epist. med. c. 4.
 c) Dieser Fehler, die Trockenheit oder Span-
 nung, ist jenem gerade entgegen gesetzt, wenn
 durch

Durch jenen die Werkzeuge zur zitternden Bewegung, wegen ihrer Schlaffheit untüchtig gemacht werden, und daher den empfangenen Schall entweder gar nicht, oder doch schwach, den übrigen innern Theilen zuschicken können, so geschieht hier bey der Trockenheit, oder Spannung, daß die Theile, der eindringenden zitternden Luft, so wie sie bey jenen dagegen zu nachgiebig waren, zu stark widerstehen, und das Trommelfell in keine schwingende Bewegung bringen lassen, wie dergleichen Fehler öfters bey trocken, besonders alten und hagern Körpern vorkömmt. Alle Schriftsteller, welche diese Gehörfehler beschrieben, geben, wenn es noch Schwerhörigkeit und nicht Taubheit ist, zum Unterschied und Bestimmung der Ursache beyder Arten, diese Kennzeichen an, daß bey denen, wo Erschlaffung ist, ein starkes Getös Erleichterung, dahingegen bey denen, wo die Theile trocken oder gespannt sind, Schaden bringe, wo Geräusch und stärker Schall machen, daß sie noch viel schwerer hören. Auch aus der Wirkung der Luft auf das Gehör läßt sich der Unterschied bemerken, wenn bey Mitternacht und Morgenwind, oder heitern Wetter, das Gehör besser ist, so kann man schließen, daß die Häute, Muskeln und Nerven der Gehörwerkzeuge zu schlaf, wenn hingegen bey Mittag und Abendwind, oder feuchter Witterung, das Gehör besser, daß sie trocken und gespannt sind. Holder, Hofmann, Boerhave a. a. O. Lieutaud med. Praxis 1. Th. 2. B. p. 176. Wuensch de aur. human. s. a. Weiß neue Auszüge für Wundärzte, 7. B. p. 115. Vogel R. A. academ.

des Kopfs ^{h)}, Verwachsungen nach Verletzungen ⁱ⁾, in die Ohren gebrachte oder von ohngefehr hineingekommene Dinge, Erbsen, Thiere u. s. w. ^{k)}; aus Mitleidenschaft durch andere Theile

Welche

praelectiones, §. 584. Halleri Elementa Phys. Vol. V. p. 198.

h) Fabric. Hildan. Cent. III. obs. VII. Sal-muthi obs. L. III. obs. 42. Hoechstae-teri Cas. IV. Dec. IX. Obs. XVIII. Hal-leri Elem. Phys. Tom. IV. p. 298 Durch den Trepan. Pott on Wounds of the Head. p. 18. la Peyronie Mem. de l'acad. des Sciences, 1741. p. 12. Wo sie nach einer Kopfwunde, wobey mehrmalen trepaniret werden mußte, zurückblieb, und durch die volatilischnen Fumigationen, aus einer beliebigen Menge Salmiac und Weinselz zusammen gemischt in einen mit Wasser angefüllten großen Kessel gethan, der einen trichterförmigen Deckel hat und sich in eine Nöhre endigt, durch welche der aufsteigende Dampf, so heiß wie es der Kranke vertragen kann, an dem leidenden Theil, der mit einer dicken wollenen Decke behangen, geleitet wird, gehoben wurde. Richter Chirurg. Bibl. B. 5. p. 126. nach Wunden des Raummusfels, Smetius Miscellan. L. X. Belz Abhandlung vom Schalle S. 80. —

i) Uylhorn ad Heister. p. 733.

k) Deren Herausshaffung die Wundarzneykunst, und nach deren Anleitung vernünftige Ueberlegung

Welche nicht selten¹⁾, als die Ursachen der Taubheit bemerkt worden. Diese kleine Anzahl von der größern Menge der Ursachen kann hinlänglich seyn, um daraus zu erkennen, daß

Legung und Geschicklichkeit an die Hand giebt. Fabricii Hildani Cent. I. obs. IV. ca V. p. 15. Cent. III. obs. IV. Cent. VI. obs. X. Leschesina a. a. D. S. a. Wilhelm Fabri; Chirurg. Beobachtungen und Kuren. Aus dem Lat. von Weiz 1. H. p. 19. 3. H. p. 10. 6. H. p. 185. Schmußker a. a. D. 3. V. a. Richters Chirurg. Bibl. B. 6. Corn. Solingen Handgriffe der Chir. Cap. L. p. 152. Acrell chir. Haendels p. 99. S. a. Richter B. 4. p. 458. schlägt zu Herausziehung der Würmer, und dadurch zu verhütende Taubheit, das von ihm oft bewährt gefundene Mittel, die Abkochung von wilden Rosmarin (*Laedum palustre*) mit Carpie oder einer Spritze ins Ohr gebracht, vor. Vorgeschl. Mittel zu Herausziehung der Würmer, Buchner Miscellanea Physic. med. 1728. p. 1483. Bresl. Samml. Vers. 38. p. 479.

- 1) Wenn es Personen giebt, die bey den Ton einer Feile eine unangenehme Empfindung in den Zähnen, oder nach einem andern widrigen Schall oder Geräusch ein so starkes Zähnklopfen, daß die Zähne davon ausfallen, bekommen, Ephemerid. natur. curiosor. Dec. III. obs. 22. Wenn ein unvermutheter Schall, z. E. das Abfeuern eines Gewehres macht, daß

Daß so viel besondere Ursachen auch besondere Heilarten erfordern.

ES

Daß wir augenblicklich die Augen zumachen. Wenn ein Reiz des Gehörganges einen Husten und Erbrechen nach Vechlin *obl. med. lib. II. n. 45.* und nach Tissot sämtliche zur Arzneykunst gehörige Schriften 4. Th. Cap. 10. §. 15. bey einem Tauben, so bald man den Gehörgang berührte, einen merklichen Schmerz in der Zunge und §. 17. p. m. 413. 414. einen Husten, der nicht zurückgehalten werden konnte, hervorbringt. Wenn eine von der Größe einer Erbse in das linke Ohr gekommene Glasugel eine Erstarrung und Unempfindlichkeit des linken Armes und Fußes, der Finger und Zähne, eine Verstopfung der monatlichen Reinigung, einen anhaltenden trocknen Husten, und Anfälle der Fallendensucht verursacht, welche Zufälle, nur daß sie zu verschiedenen Zeiten abwechselnd waren, 8 Jahr anhielten, und nachdem die Ursache, die bis dahin verkannt worden, aufgefunden, und die Kugel durch Fabriz von Hilden Cent. I. *obl. IV.* herausgezogen worden, die Kranke gänzlich hergestellt wurde. Wenn die Musik, wie die Beyspiele lehren, Brechen und auf verschiedene Personen verschiedene Wirkung zu machen vermag, so daß sich diese Wirkung über den ganzen Körper verbreitet, und so merklich ist, daß sie Bänglichkeit, Schauer und Zuckungen erregt, so beweist dieses die Mitleidenschaft dieser Nerven beynah mit allen andern des Körpers, und ist daher, beson-

ders

Es kann aber auch daraus sehr leicht erkannt werden, daß die Ursachen der Taubheit theils solche sind, die bey Untersuchung leicht in die Sinne fallen, und in diesem Falle würden die Hülfsmittel zu Entfernung der heilbaren Ursachen leicht auszufinden seyn; daß sie aber auch oft auf solchen Ursachen beruhe, die sehr versteckt liegen, und also nur muthmaßlich erkannt; und so wie nach deren Vermuthung, auch die Hülfsmittel nur als Versuche angenommen und angewendet werden können ^m).

Letzteres ist denen nicht befremdend, welchen bekannt ist, daß wir noch so wenig von diesem, einem der verstecktesten Werkzeuge, in seinem gesunden Zustande, vom Nutzen und

B 2

Zweck

ders durch Kenntniß der Anatomosen der Nerven, begreiflich, daß die Ursache der Gehörfehler, oft umgekehrt, nicht in den Ohren selbst, sondern in einem von den Ohren ganz entfernten Theile liegen könne. Bey Hypochondrischen und hysterischen Kranken haben die Aerzte öftere Beispiele gefunden, daß ihre Gehörfehler von dem Zustande der Eingeweide des Unterleibes abhingen. Van Helsum beobachtete eine Taubheit, die verging und wieder kam, welche aber ganz ausblieb, da die Madenwürmer, die der Kranke hatte, getödtet, und ausgeführt worden waren.

m) Vogel R. A. a. a. D. S. 585. Lieutaud a. a. D. p. 174.

Zweck eines jeden seiner besondern Theile, eingesehen haben und wissen. Was Wunder, wenn es kaum Verrichtungen im Körper giebt, deren Verlegungen oder Gebrechen nach ihrer Natur und Ursachen schwerer einzusehen und zu ergründen und in Betracht auf gewisse und dauerhafte Heilung mißlicher zu bestimmen seyn müssen, als diese ⁿ⁾).

Eine Ursache der Taubheit von letzterer Art ist auch diese, welche öfters ihren Sitz in der Eustachischen Trompete hat.

Mit der Structur dieser Trompeten macht uns die Anatomie bekannt. Deren eine von jedem Ohr mit einem halb beinernen Kanal aus der Seite an dem vorderen Ende der Paucke oder Trommelhöhle vor dem Vorgebürge entspringt, alsdann vor und zugleich etwas einwärts läuft, aber in ihrem Fortgange immer enger wird, und sich nach durchgebohrten Felsenbein mit einer rauhen ungleichen Oefnung in einen theils knorplichten, theils häutigten Gang, welcher in seinem Anfange enge, am Fortgange aber immer weiter wird, vor und einwärts läuft, und sich endlich hinter dem weichen Gaumen über den herabhängenden weichen Theile desselben neben dem äußern Flügel des Flügelfortsatzes aufwärts an der Seite des Schlundes oberwärts

hinter

n) L. Thompson a. a. D.

hinter den Mandeln mit einer weiten ein wenig hervorragenden und nach vorwärts gekehrten schiefen länglich runden Oefnung endiget. Die innre Fläche dieser Trompeten umkleidet die daselbst voller Schleimdrüsen besetzte Schleimhaut der Nase, oder letztere ist vielmehr ein Fortsatz dahin, welche nach dem innern Ohre zu immer dünner und endlich der Veinhaut ähnlich wird ^o).

Die Physiologie lehrt uns, daß durch diese Eustachische Trompete Feuchtigkeit, Schleim und andere flüssige Materien, die sich natürlicher oder widernatürlicher Weise in der Trommelhöhle und in ihr selbst befinden, und durch widernatürliche Anhäufung das Gehör mehr oder weniger erschweren würden, in den Rachen ausgeführt werden können; daß sie immer offen und der Luft den freyen Eingang in die Trommel lasse, daß dieser Gang vorzüglich dazu diene, damit durch ihn die in den innern Höhlen der Ohren befindliche Luft wechselsweise erneuert werde, damit durch die allzulange Einschließung ihre Elasticität nicht gänzlich verlohren gehe.

Es kann durch diese Röhre der Schall durch Mund und Nase in die Trommelhöhle gelangen.

B 3

Viele

^o) Haller Physiolog. de auditu §. 485. in Boerh. de auditu, cap. 378. not. e. Valsalva Cap. 2. p. 32. fig. XIV.

Viele Personen, welche ein schwaches Gehör haben, sperren, wenn sie etwas genau hören wollen, den Mund auf, wodurch der Schall in der Trommelhöhle verstärkt zu werden scheint. Verschiedene Beispiele haben gelehrt, daß Personen durch starke Erschütterung der Luft, z. E. von Lauten großer Glocken ^{p)}; Lösung großer Geschütze, oder Lösung kleiner Schießgewehre nahe am Kopf ^{q)}; starken Donner ^{r)}, wenn sie derselben in der Nähe oder öfters ausgesetzt gewesen, eine Taubheit, oder schweres Gehör bekommen haben, wozu von der Grund ohne Zweifel entweder in einer dadurch bewirkten Relaxirung, oder Zersprengung des Trommelfells liegt. Es würde aber weit öfterer aus dieser Ursache ein Fehler des Gehörs entstehen, wenn nicht die in der Trommelhöhle befindliche Luft durch die Eustachische Trompete, durch welche, wie zuvor gesagt wurde, die Luft bey dem Einathmen nicht nur in die Trommelhöhle eindringen, sondern auch aus derselben wieder zurückgehen kann, ausweichen könnte: die durch diesen

p) Fabric. Hildani, Cent. III. Obs. V.

q) Fabric. Hild. c. d. Schneider de Catarrho L. III. 403.

r) Fränk. Anmerk. T. V. p. 176. Reusner Obs. 45. s. hinten, was wegen der Hülfe dieser Art Tauben von Eleland angeführt.

diesem Kanal bey dem Einathmen in die Trommelhöhle hineingedrungene elastischere Luft drückt das Trommelfell stärker nach auswärts, als es vom äußern Schall einwärts gedrückt wird: daher hat man bey einem großen und langsamen Einathmen, wie das Gähnen ist, wobey die Luft in größerer Menge in die Trompete, und durch dieselbe in die Trommelhöhle eindringt, und dem Zittern der äußern Luft, so durch das äußere Ohr in den Gehörgang kommt, widerstehet, ein undeutliches Gehör und Brummen, oder Brausen in den Ohren. Daher auch die Ursache zu der Taubheit oder schweren Gehör, die durch starkes Niesen, oder starkes Schneuzen der Nase, wo Mund und Nase zugehalten worden, bewirkt ist, eine durch zu starke Anspannung des Trommelfells geschehene Zerspaltung, oder zu starke Erschlaffung desselben zu erklären seyn wird.

Das, was aus dem hier gefagten von dem Nutzen dieser Röhre zu bemerken ist, giebt den Beweis, daß sie zum Gehör schlechterdings nothwendig sey; und die Erfahrung aus der Wundarzneykunst, die man durch ihre, oder der ihr nahe liegenden Theile Verletzung erlangt hat, bestätigt denselben überzeugend.

So sahe z. B. Balsalva ³⁾, der einen
Hrn. von Adel in der Kur gehabt, der ein
Gewächs in der Nase hatte, das zugleich die
Ursache einer Taubheit wurde, je größer der
Polypus, der sich bis an das Zäpfgen er-
streckte, wuchs, desto mehr druckte er die
Mündung dieser Trompete zusammen, daher
das Gehör täglich verringert und der Kranke
endlich ganz taub wurde. Desgleichen beob-
achtet er an einem Manne, der ein Geschwür
an der linken Seite des hintern weichen Theils
des Gaumens über dem Zäpfgen hatte, wel-
ches mit der Mündung der linken Eustachis-
schen Trompete verbunden war, und einen
Theil derselben zerfressen hatte. So oft Bal-
salva ⁴⁾, einen in eine flüssige Arznei ein-
getauchten Wundmeißel hineinsteckte, verlohr
der Patient sogleich sein Gehör auf dieser
Seite, bekam's aber sogleich wieder, wenn
der Meißel wieder herausgenommen wurde.
Und von dergleichen Beyspielen findet man
mehrere aufgezeichnet ^{u)}.

Es

3) de Aure cap. V. §. 10. p. 90.

4) a. a. O.

u) Tulb. Obs. I. n. 35. Haller Erläuter-
ungen des Boerhave von Gehör S. 380. 416.
Becket Obs. 18. Sauvages Nosol. 754.
760. Haller Elem. Phys. T. V. p. 286.
Guyot Hist. de l'acad. 1724. Wathen
Trans. Philos. 1755. p. 35.

Es muß also aller Vorthell, dem dieser Kanal beyhm Hören leistet, wegfallen, wenn er ungangbar gemacht worden, welches doch auf verschiedenen, sowohl leicht erkennbaren, wie die von Balsalva hergebrachten Fälle zeigen, aber auch auf vielfältig nicht leicht zu erforschenden Ursachen, beruhen kann. Im erstern Falle würde die Hebung der heilbaren Ursachen durch angemessene Mittel leicht, so wie im letztern schwer zu erfinden seyn.

Eine Ursache, die am öftern bemerkt worden, ist die Verstopfung dieses Kanals durch Schleim, oder irgend einer andern Materie.

Es bleibt aber noch die Frage, welche Kennzeichen? die uns von der Verstopfung dieser Röhre belehren. Ich kann nichts mehr, als mit Wathen sagen: "Ich habe mir Mühe gegeben, die Kennzeichen, woran die Verstopfung der Eustachischen Trompete zu erkennen ist, mit einem Grade der Gewisheit bestimmen zu können: es hat mir aber hierinne nicht gelingen wollen." Auch von andern Aerzten, die sich darum bemüht haben, finde ich keine entscheidende Merkmale bestimmt; wenn man nicht einige dafür annehmen will, die es nicht sind, z. B. das Ausschlagen auf einen klingenden Körper, bey geöffneten Munde des Tauben, und schreyen in den Mund. Durch welche beyde Proben

sich Hr. Schneider v) von der nicht vorhandenen Verstopfung der Eustachischen Röhre überzeugen wollen; da aber auch die mit einer wirklichen Verstopfung der Trompete behafteten bald eine mehr, oder weniger deutliche Empfindung von Tönen bey diesem Versuche haben können, indem die Fortpflanzung des Schalles oder der Vibration durch die elastischen Körper, welche fest zusammenhängen, oder einander genau berühren, wie hier mit der Verbindung der Knochen geschieht, geschehen kann; wie das Reden über den Kopf, nach Duverney de Lanis, und die Kamirefische Methode bezeugen, so sind diese Versuche nicht überzeugend. Nur davon können dergleichen Versuche Ueberzeugung geben, daß, wenn durch sie keine Merkmale des Gehörs hervorgebracht werden können, der Gehörnerve selbst an seinem Ursprunge leidet w). Auch das Brummen und einen druckenden Schmerz

v) Chirurgische Gesch. Th. I. p. 79.

w) Welches daß der Nerve paralytisch, oder durch eine an ihn anliegende Geschwulst, oder daß er sonst zerstört, geschehen kann. Sandifort Observ. Anat. path. giebt dergleichen Beispiele einer neuen Ursache der Taubheit an, da ein sechs Linien langer harter Körper mit dem untern Theile des länglichen Marks, aus dem dieser Nerve entspringt, fest vereinigt war, und den Nerven bis in seine in Gelenkknöchel

Schmerz in den Ohren haben einige als Kennzeichen der Verstopfung der Trompete angegeben, man kann aber daraus keinen gewissen Schluß machen, da andere Ursachen, die nicht in der Eustachischen Röhre liegen, eben dergleichen bewirken können, z. B. Congestionen des Bluts nach oben, Krämpfe, Entkräftung, oder Schwäche der Nerven, verstopfte Drüsen, oder Würmer im Unterleibe, und, wenn man auch diese nicht in Betracht nehmen will, so giebt es noch mehrere, die oft schwerer zu erkennen sind; Absetzung und Stockung strophulöser, rheumatischer, oder venerischer Materie, und die mehresten unter denen, die Ohrenzufälle ausser der Verstopfung der Eustachischen Röhre hervorzubringen vermögend sind *). Auch kann ich die Merkmale, die einige Personen, welche, wie der Ausgang bezeugte, mit Verstopfung dieser Röhre behaftet gewesen, angeben wollen, daß sie nämlich nicht die Empfindung, oder vielmehr Getöne in den Ohren, die man sonst bey den Gähnen, oder bey Verschlucken des Getränks, oder wenn man die Bewegung

feichte

Knochen befindliche Höle begleitete. Die Vertiefungen an den Nerven geben zu bemerken, daß ihm dieser Körper sehr gedrückt.

*) Sauvages Nosolog. methodic. T. III. Class. VIII.

leichte und oft hinter einander macht, als wollte man gähnen, empfindet, hervorbringen können, — nicht für Kennzeichen annehmen, da die Verstopfung mit einem andern Zufall von eben nicht so leicht erkennbarer Ursache complicirt gewesen seyn kann.

Da uns nun Kennzeichen von dieser Ursache der Taubheit nicht Sicherheit genug geben, wie hätte man sich dabey, um Hülfsmittel anzuwenden, zu verhalten?

Das Licht von ieder entdeckten Wahrheit ist für uns die Dämmerung der Wahrheit, die ihr zunächst liegt; Zimmermann N). Einen nicht durchaus bekannten Fall zu beurtheilen, vergleicht man ihn mit einem ähnlich schon bekannten, und schließt durch das, was man schon weiß, auf das, was man nicht weiß. Die Aehnlichkeit ist eine Uebereinstimmung vieler Merkmale. Durch die Verhältnisse der Aehnlichkeit äußern sich die Stufen der Wahrscheinlichkeit, und auf diesen steigt man in tausend Fällen zu der Wahrheit. Der Arzt bedient sich der Analogie, wenn er seine Vernunftschlüsse auf die Vergleichung des vorhin beobachteten mit dem Gegenwärtigen und Künftigen baut. Er nimmt bey der Beobachtung besonderer Fälle die weit ausgedehnte Kenntniß aller Fälle zu Hülfe, wenn er in

7) Von der Erfahrung, Cap. III.

Ieden besondern Falle nicht Stoffß genug zu
 richtigen Schlüssen hat; das Sichtbare führt
 ihn auf das Unsichtbare. Oft liegen die
 Krankheiten so sehr in Dunkeln, ihre Abänders
 ungen sind so verwirrt, ihr Ausgang ist so
 ungewiß, daß der Arzt errathen muß, ehe er
 gesehen hat, und zu den Mitteln eilen muß,
 ehe er die Krankheit kennt. — Den höchsten
 Grad der Wahrscheinlichkeit zu finden, wird
 die gegenwärtige unbekante Krankheit mit
 ähnlichen bekanten Krankheiten, ieder in
 diese Krankheit einfließende unbekante Um
 stand mit ähnlich bekanten Umständen ver
 glichen. Auch die Methoden werden oft, und
 die Mittel mehrentheils nur darum gewählt,
 weil sie in den meisten ähnlichen Fällen dien
 lich gewesen, und weil es daher wahrschein
 lich ist, daß sie auch in dem gegenwärtigen
 Falle dienen werden. Nach welchen Grund
 sätzen die ersten Menschen geschlossen haben
 müssen, ist bekant. — Die Analogie hat
 allerdings ihre Vortheile, wenn man sie den
 Gesetzen einer strengen Vernunftlehre unter
 wirft, und nur aus dem, was den Sinnen
 und der Vernunft deutlich ist, das Ähnliche
 entweder vermuthet, oder darüber ein Urtheil
 wagt. Wir werden durch dieselbe des Errat
 thens, sogar des Vorhersehens fähig, wel
 ches sich allemal auf die Grade der Wahr
 schein
 schein

scheinlichkeit stützen muß. Die Vortheile der Analogie erstrecken sich über alle Gegenstände, die durch sich selbst nicht eine völlige Deutlichkeit haben. Nach der Analogie theilet der Arzt eine noch nicht genug bekannte Krankheit, erwählet nach derselben in zweifelhaften Fällen seine Mittel, und erfindet auch neue, die freilich zuweilen nur Vorschlag bleiben, aber mehrentheils versucht zu werden verdienen. — Dieses scheint der Fall mit der vorgeschlagenen Einsprizung in die Eustachische Trompete zu seyn. Durch deren Erfindung doch ein Hülfsmittel bekannt wurde, durch welches Mehrere von der Taubheit, deren Ursache eine Verstopfung der Eustachischen Röhre durch zähen Schleim zum Grunde gehabt, geheilet worden.

Dieses Mittel wurde schon durch Guyot im Vorschlag gebracht, durch Cleland bekannt gemacht, durch Petit für möglich gehalten, die Möglichkeit durch Douglas bestätigt, und durch Wachen mit vielen Nutzen angewendet; welches aber (außer, wie mir bekannt worden, daß solches ein geschickter Dresdner Wundarzt Petri mit gutem Erfolg mehrere mahl benutzet,) bis jetzt nicht sonderlich weiter in Ausübung gebracht worden zu seyn scheint, vielleicht, weil man befürchtet, daß die Art, durch die Analogie

zu schließen, zu der wir doch in so vielen Fällen gezwungen sind, auch oft ihre Nachteile hat. so wahr dieses oft seyn kann, so sind diese doch hier wegen der Folgen weniger besorglich, weniger wichtig: da man nur in nicht ganz gleichen Falle, oder wenn solcher wahrscheinlich übrigens ganz gleich, und doch ein noch unbekannter Umstand in Verbindung ist, nicht die durchaus gleiche Wirkung haben kann. Wenn daher ein noch zweifelhaftes Mittel, besser als gar keines, in einem Falle angewendet werden kann, so kann solches, meines Bedünkens, dieses in diesem Falle seyn. Moublet sagt: Es macht der Einsicht eines Wundarztes keine Ehre, wenn er eine Operation deswegen unterläßt, weil ihr Ausgang zweifelhaft ist. Seine Klugheit bestehet vielmehr darinnen, daß er die Vortheile, welche davon zu hoffen sind, sorgfältig von den Gefahren unterscheidet, welche dieselbe begleiten. Die Bestätigung in Absicht auf diese Operation giebt uns Wathen durch seine aus Erfahrung genommene Behauptung, wenn er schreibt. Da aber der unglückliche Patient in dieser Operation einen wenigstens wahrscheinlichen Glücksfall vor sich sieht, und dieselbe einzig und allein diejenige ist, wenn andere Hülfsmittel untüchtig, oder vorher fruchtlos versucht worden

den

den sind, welche sogleich und ohne noch erst auf bestätigende Zufälle warten zu dürfen, in Gebrauch gezogen werden kann, so lange wenigstens, bis dergleichen mehr zum Vorschein kommen, und sich mit mehrerer Gewisheit zeigen, als ich bisher ausfindig zu machen vermocht habe, und da zugleich diese Operation durchaus nicht gefährlich ist, so ist sie von solchen Personen, welche ihr Gehör wieder zu erlangen wünschen, niemals für beschwerlich angesehen worden.

Meine Erfahrung, die ich von dieser schätzbaren Operation, durch fünf Fälle, bey denen ich Gelegenheit gehabt habe, sie anzuwenden, erlangt habe, (von denen Dreye ganz nach Wunsch, und die übrigen Zweye doch in so ferne gut ausgefallen, daß für gar keines, doch ein stumpfes Gehör erlangt wurde) spricht ganz für die von Wathen angeführte Behauptung.

Dieses Mittel ist zu wichtig, als daß es nicht der immer mehrern Bekanntheit verdiente.

Dieserwegen, und da sich meine Erfahrung ganz auf die Wathische Abhandlung gründet, so liefere ich die Beschreibung derselben so wie sie Wathen niedergeschrieben, statt der Meinigen; da letztere außer den verschiedenen Namen, Zeitbestimmung und einigen nicht sonderlich

sonderlich bemerkenswerthen Abänderungen,
nicht von der Wathenschen verschieden seyn
würde.

Die wenigen Bemerkungen bey dieser Ope-
ration werden besser bey der Wathenschen Ab-
handlung selbst noch angebracht seyn: so wie
das, was wir von dieser, oder der ähnlichen
Operation weiter vorzügliches haben, z. B.
die Elelandische Beschreibung, und die von
G. ten Haaf bestätigte, durch Gunot vor-
geschlagene und von Jasser verrichtete Art,
der Wathenschen Beschreibung beygefügt
werden soll.